

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 17 (1910)

Heft: 24

Artikel: Erziehung und soziale Frage [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-532752>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unserwegen wache man ängstlich über den richtigen Verlauf und den neutralen Charakter der Prüfungen, über eine korrekte Taxation, damit die Statistik nicht auf sandiger Unterlage ruhe. Nur bringe man begründete Reklamationen zur rechten Zeit und am rechten Orte an — wenn es doch gar so arg „menschelet“, und verlange konsequenterweise nicht eine stärkere Vertretung bei einem Institute, das man wie einen Landschaden bekämpft. —

Wir sind in unsren Ausführungen länger und wärmer geworden, als man erwartete, nicht weil wir zufällig als Experten uns zu wehren hätten; sondern weil auch eine andere Überzeugung in einer so wichtigen Sache zum Ausdruck kommen muß. Daß wir die verehrl. Chefredaktion belehrt oder zur Freundin der Experten umgestimmt haben, glauben wir selber nicht.

Sch.

Erziehung und soziale Frage.

6. „Die Liebe ist geduldig, gütig, ist nicht ehrgeizig, läßt sich nicht erbittern, erträgt alles, hofft alles, duldet alles, hört nie auf.“ — „Liebet einander mit brüderlicher Liebe, mit Achtung kommtet einander zuvor.“ — „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ — „Ich bitte euch deshalb . . . wandelt würdig eures Berufes, wozu ihr berufen seid, mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld, ertragend einander in Liebe.“ — „Dienet einander durch die Liebe des heiligen Geistes.“ — „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ — „Darum lasset uns nach dem trachten, was den Frieden fördert, und gegen einander beobachten, was zur Erbauung dient.“

P. Paulus.

7. „Gekreuzigter Jesu! Bild der Sanftmut und Demut! nimm von mir jeden Groll und gib mir die Milde deines Herzens. Entferne von mir jede Schröffheit gegen meine Mitmenschen. Gib mir die Gnade, niemand zu verachten, sondern mit allen Mitleid zu haben.“

Pesch, S. J., † 1899.

8. „Seid untergeben wechselseitig in der Furcht des Herrn. (Eph. 5., 21). Die Einheit des Geistes, der heiligen Freude und Danksgabe ist gesichert durch wechselseitiges Dienen und sich Verdemütigen, wie entgegensezt die Herrschsucht den Frieden gefährdet und stört.“

Hl. Chrysostomus.

9. „Unterdrücke nicht die freie Meinungsäußerung! Nicht willenslose, unselbständige Kreaturen, sondern Persönlichkeiten, Männer, sollst du heranbilden zum selbstdändigen Denken und Handeln. Nur so wird ein Verein gedeihen und Begeisterung und Opfersinn in seinen Mitgliedern.“

dern wecken, wenn diese sich zur geistigen Mitarbeit berufen sehen und wenn ihnen eine weitgehende Freiheit und Selbständigkeit gesichert ist.“

Lebensreisheit des Seels. p. 178.

10. „Sie haben es mit unbedingter Unterwerfung versucht, versuchen Sie es mit unbedingter Gerechtigkeit! Versuchen Sie es mit Güte; die Güte hat noch niemals geschadet.“

Vord Chatam (14. 178.)

11. „Die Menschen können Sie . . . nur durch wahre Güte gewinnen. . . . Was aber wahre Güte ist, das ist eben ein Geheimnis und in Wirklichkeit eine ungeheure Gabe und Gnade Gottes, die sich kein Mensch selber geben kann. Wer sie hat, ist ein Künstler, und wer sie nicht hat, allerhöchst ein Handlanger im Reiche des Guten. . . Seine Arbeit ist im bestem Falle nicht schädlich; bauen wird er nichts.“

Jeder Baustein der wahren, lebendigen Kirche Christi muß mit wirklicher Güte gelegt sein; dann entsteht sie, trotz aller Gleichgültigkeit und alles Materialismus, auch heute noch so gut wie jemals. Nur wenn man die Menschen liebt, darf man ihnen auch die Wahrheit sagen ohne alle Umhüllungen; sonst hat man den Mut dazu nicht, und sie nehmen sie nicht an. Und wenn man sie nicht liebt, so fürchtet man sich vor ihnen; die wahre Liebe allein macht unabhängig von der Welt.“

Dr. Hiltz, neue Br. 212.

12. „Gar leicht gehorcht man einem edlen Herrn, der überzeugt, indem er uns gebietet.“

Göthe.

„Einen andern Grund (des Glaubens und der Erziehung) kann niemand legen, als welcher gelegt ist, welcher ist

Jesus Christus.“

I. Cor. 1, 11.—

* Schulhygiene.

Analphabeten. Einer interessanten Statistik über des Besens Unkundige in den verschiedenen europäischen Ländern entnehmen wir folgende Zahlen, wobei wir bemerken, daß die betreffende Zählung unter den Rekruten vorgenommen wurde, also die Schulverhältnisse von etwa 1900 bis 1903 tangiert. Da sich aber diese Verhältnisse nicht über Nacht ändern, so sind die angeführten Daten auch noch heute von Belang und beleuchten den Bildungsgrad der verschiedenen Völker. Die meisten Analphabeten unter den Rekruten weist Rumänien auf, das mit einem Prozentsatz von 75 an der Spitze marschiert. Spanien und Portugal schließen sich mit je 70 % an. Serbien und Russland haben je 62 % des Besens Unkundige, Bulgarien noch 52 %. Dann folgt ein gewaltiger Sprung; während die bereits angeführten Länder mehr als die Hälfte Analphabeten besitzen, hat Italien kaum mehr ein Drittel (31,3 %) und Griechenland rund 30 %. An dieses schließt sich Österreich-Ungarn mit 25,7 %. Belgien zählt nur 10,2 %, Finnland nur mehr 5 % und Frankreich 4 %. Was diese Ziffern anbelangt, sind folgende Länder am tüchtigsten zu bewerten: Holland (2,1 %), Großbritannien (1 %), Dänemark (0,2 %), Schweden, Norwegen, Schweiz (je 0,1 %) und endlich Deutschland (0,05 %).